



Veränderung der Rolle der Unterstützungssysteme

Zusammenfassender Abschlussbericht



EUROPEAN AGENCY
for Special Needs and Inclusive Education



VERÄNDERUNG DER ROLLE DER UNTERSTÜTZUNGSSYSTEME

Zusammenfassender Abschlussbericht



C R O S P



Die Europäische Agentur für sonderpädagogische Förderung und inklusive Bildung (die Agentur) ist eine unabhängige und selbst verwaltete Einrichtung. Die Agentur wird durch die Bildungsministerien ihrer Mitgliedsländer und von der Europäischen Kommission in Form von Beiträgen zu den Betriebskosten im Rahmen des Bildungsprogramms der Europäischen Union (EU) finanziell unterstützt.



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Finanziert von der Europäischen Union. Die von den Autoren vertretenen Auffassungen und Meinungen entsprechen jedoch nicht unbedingt denen der Europäischen Union oder der Europäischen Kommission. Weder die Europäische Union noch die Europäische Kommission können dafür haftbar gemacht werden.

Die durch Einzelpersonen vertretenen Auffassungen in diesem Dokument entsprechen nicht unbedingt der offiziellen Sichtweise der Agentur, ihrer Mitgliedsländer oder der Europäischen Kommission.

© European Agency for Special Needs and Inclusive Education 2022

Herausgeber: Mary Kyriazopoulou und Anthoula Kefallinou

Diese Veröffentlichung ist eine Open-Access-Ressource. Das bedeutet, dass sie mit einem entsprechenden Verweis auf die Europäische Agentur für sonderpädagogische Förderung und inklusive Bildung aufgerufen, verwendet und weitergegeben werden darf. Weitere Informationen finden Sie in der Open Access-Richtlinie der Agentur: www.european-agency.org/open-access-policy.

Sie können diese Veröffentlichung folgenderweise zitieren: Europäische Agentur für sonderpädagogische Förderung und inklusive Bildung, 2022. *Veränderung der Rolle der Unterstützungssysteme: Zusammenfassender Abschlussbericht*. (M. Kyriazopoulou und A. Kefallinou, Hrsg.). Odense, Dänemark



Dieses Material ist im Rahmen einer **Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht-kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International** lizenziert.

Sie dürfen diese Veröffentlichung nicht ohne Zustimmung der Agentur ändern oder übersetzen.

Im Hinblick auf eine bessere Zugänglichkeit ist dieser Bericht in 25 Sprachen und in elektronischem Format auf der Website der Agency verfügbar: www.european-agency.org

Der vorliegende Text ist eine Übersetzung eines Originaltextes in englischer Sprache. Bei Zweifeln an der Richtigkeit der Übersetzung gilt der englische Originaltext.

ISBN: 978-87-7599-005-4 (elektronische Fassung)

Sekretariat

Østre Stationsvej 33
DK-5000 Odense C Denmark
Tel.: +45 64 41 00 20
secretariat@european-agency.org

Büro in Brüssel

Rue Montoyer, 21
BE-1000 Brussels Belgium
Tel.: +32 2 213 62 80
brussels.office@european-agency.org



Inhalt

Einführung	5
Phase 1: Darstellung der Ansätze zur Bereitstellung eines Unterstützungsangebots in europäischen Ländern	6
Phase 2: Entwicklung eines Fahrplans für die Veränderung der Rolle der Unterstützungssysteme	8
Der übergreifende CROSP-Rahmen	9
Das CROSP-Selbstbewertungsinstrument: Ein Fahrplan zur Veränderung der Rolle von Unterstützungssystemen	12
Schlussbemerkungen	15
Literatur	16







Einführung

Der auf Rechten basierende Ansatz für inklusive Bildung und Erziehung, der im **Übereinkommen über die Rechte des Kindes** (1989) und im **Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen** (2006) der Vereinten Nationen vertreten wird, dient der Förderung einer hochwertigen Bildung für alle. Alle Mitgliedsländer der Europäischen Agentur für sonderpädagogische Förderung und inklusive Bildung (die Agentur) haben die Entwicklung inklusiver Bildungssysteme vereinbart und arbeiten darauf hin. Deren Ziel ist es, die Rechte aller Lernenden auf eine inklusive Bildung und Erziehung in ihrer lokalen Gemeinschaft und im Umfeld von Freunden und Gleichaltrigen umzusetzen (**Europäische Agentur, 2015**).

In der Hinarbeit auf dieses auf Rechten basierende Ziel wird den Ländern zunehmend die Notwendigkeit einer Veränderung der Rolle des Unterstützungsangebots bewusst. Lernende, die eine Förderung benötigen, werden nicht mehr in speziellen Einrichtungen untergebracht. Vielmehr wird im Rahmen der Bildungssysteme von den Fachkräften in den Regelschulen erwartet, dass sie den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht werden (**Rat der Europäischen Union, 2018; Europäische Agentur, 2015**). Eine Schlüsselfrage für viele Länder ist daher die Klärung der Rolle des Unterstützungsangebots bei der Umsetzung der Rechte aller Lernenden auf inklusive Bildung und Erziehung.

Das Projekt „**Die neue (veränderte) Rolle der Unterstützungssysteme in der Umsetzung der inklusiven Bildung**“ (CROSP) konzentrierte sich auf die Umstrukturierung des Unterstützungsangebots zur Umsetzung des Rechts auf inklusive Bildung und Erziehung für alle Lernenden. Ziel war es, die Herausforderungen und Chancen in der Politik und Praxis der Länder, die die Umstrukturierung und Reform der Unterstützungssysteme hin zu einer inklusiven Bildung und Erziehung für alle Lernenden beeinflussen, zu identifizieren und zu analysieren.

Das CROSP bestand aus zwei Phasen:

- Phase 1 (2017–2018) umfasste eine detaillierte Darstellung vergangener und aktueller Trends und Situationen in 26 Mitgliedsländern der Agentur in Bezug auf die Bereitstellung des Unterstützungsangebots sowie der wahrgenommenen zukünftigen Trends. Das Ergebnis ist der **Synthesebericht der Phase 1** (Europäische Agentur, 2019).
- Phase 2 (2019–2022) baute auf den Hauptergebnissen von Phase 1 auf und konzentrierte sich auf Aktivitäten zum Lernen von Peers (Peer-Learning-Aktivitäten). Dazu gehörten thematische Workshops mit politischen Entscheidungsträgern aus den Mitgliedsländern der Agentur. Der Peer-Learning-Ansatz zielte darauf ab, die Mitgliedsländer in die Lage zu versetzen, wirksamere Strategien zu entwickeln, um die Rolle der Unterstützungssysteme in der inklusiven Bildung und Erziehung zu verbessern. Phase 2 wurde mit der Entwicklung eines **Fahrplans** in Form des **CROSP Selbstbewertungsinstruments** abgeschlossen. Dieser bietet einen ganzheitlichen Überblick über die politischen Prioritäten und Strategien sowie die wichtigsten Schritte oder Meilensteine (d. h. Schlüsselaktionen) im Veränderungsprozess.

In diesem Bericht werden die wichtigsten Ergebnisse der Phasen 1 und 2 des CROSP vorgestellt.



Phase 1: Darstellung der Ansätze zur Bereitstellung eines Unterstützungsangebots in europäischen Ländern

Phase 1 war darauf ausgerichtet, einen klaren Überblick über die Entwicklung des Unterstützungsangebots zur Umsetzung der Rechte der Lernenden auf Bildung und Erziehung im Allgemeinen und auf inklusive Bildung und Erziehung im Besonderen zu gewinnen. Dazu wurden Faktoren in der Politik und Praxis der Länder identifiziert und analysiert, die die sich verändernde Rolle der Unterstützungssysteme im Sinne einer stärkeren Inklusion in Bildung und Erziehung für alle Lernenden untermauern.

An der Bestandsaufnahme in Phase 1 nahmen 26 Mitgliedsländer der Agentur teil.

Die Vertreter der teilnehmenden Länder erstellten Berichte mit Beiträgen aus ihren nationalen Expertennetzwerken. Die Berichte befassten sich mit den verschiedenen Unterstützungsangeboten für das Regelschulsystem im Rahmen der allgemeinen Schulpflicht. Dabei ging es auch um die Unterstützung von Lernenden in Förderschulen, Fördereinheiten und Förderklassen sowie um die Fachkräfte, die die Lernenden unterstützen, beraten und anleiten, sowie Interessenvertreter aus dem Regelschulsystem. Die Berichte enthielten Daten über die Anzahl der Förderschulen, Förderklassen und Fachkräfte in jedem Land. Sie beschrieben auch Strukturen und Prozesse, zum Beispiel politische Strategien, Unterstützungssysteme und Transformationsprozesse.

Die Analyse der Länderberichte lieferte wichtige Informationen über folgende Punkte:

- Die derzeitige Rolle und die wichtigsten Merkmale der Unterstützungssysteme;
- die wichtigsten politischen Reformen der Länder in Bezug auf die Unterstützungssysteme;
- weitere politische Entwicklungen, die erforderlich sind, um die Rolle der Unterstützungssysteme zur Umsetzung einer inklusiven Bildung und Erziehung zu verändern.

Definition von Unterstützungssystemen

Nach Angaben der teilnehmenden Länder besteht ihr jeweiliges **Unterstützungsangebot** aus zusätzlichen Diensten für Bildung und Erziehung, Assessment und Beratung für Lernende sowie aus weiteren Ressourcen für Schulen, Lehrpersonen und Familien. Das Unterstützungsangebot kann als schulinternes Angebot oder in der Form einer externen Förderung und Förderschule erfolgen.

In diese Dienste sind verschiedene Gruppen von Spezialisten für Sonderpädagogik, Sozialfürsorge, Rehabilitation, Gesundheit, Frühförderung, persönliche Entwicklung und Übergänge innerhalb des Bildungssystems involviert.

Die Mitgliedsländer der Agentur entwickeln derzeit aktiv eine Politik zur Neukonzipierung und Umstrukturierung des Unterstützungsangebots für mehr Inklusion in Bildung und Erziehung. Ihre wichtigsten politischen Reformen sind:

- Förderung eines auf Rechten basierenden Ansatzes;
- Neugestaltung der Verbindung zwischen Regelschulsystem und Unterstützungssystem;
- Entwicklung neuer Unterstützungssysteme.



Vorteile einer Veränderung der Rolle der Unterstützungssysteme

In vielen Ländern führt die Transformation des Unterstützungsangebots für mehr Inklusion in Bildung und Erziehung dazu, dass mehr Lernende in Regelschulen unterrichtet werden, da sie die Förderung erhalten, die sie benötigen.

Sie führt auch zu positiven Veränderungen in der Einstellung der Schulen gegenüber Vielfalt beim Lernen.

Außerdem werden die Schulen dadurch für die Notwendigkeit sensibilisiert, inklusive und flexible Lernumgebungen zu schaffen. Eine Veränderung der Rolle der Unterstützungssysteme zur Umsetzung von Inklusion in Regelschulklassen kann ein Drop-out vom Lernen verhindern und den Lehrpersonen helfen, sich Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Förderung aller Lernenden anzueignen.

Diese Vorteile begünstigen eine stärkere Inklusion und die Entwicklung inklusiverer Systeme, in denen alle Lernenden eine hochwertige Bildung erhalten (Europäische Agentur, 2015).

Politikbereiche, die den Wandel vorantreiben können

Aus der Datenanalyse geht hervor, dass es notwendig ist, Unterstützungssysteme weiter zu Ressourcen für das Regelschulangebot auszubauen und Interessenvertreter in die Lage zu versetzen, inklusive Bildung und Erziehung umzusetzen. Die Transformation eines Unterstützungssystems in eine Ressource umfasst vier miteinander verknüpfte und von politischen Entscheidungsträgern als relevant betrachtete Bereiche. Diese sind:

- Governance-Mechanismen zur Unterstützung des Ineinandergreifens zwischen Unterstützungsangeboten und Regelschulangeboten auf allen Ebenen.
- Finanzierungspolitiken und -strategien, die dazu beitragen, dass das Unterstützungssystem als Ressource für inklusive Bildung und Erziehung fungieren kann.
- Mechanismen zum Aufbau von Kapazitäten, die es Fachkräften, die im Unterstützungsangebot tätig sind, ermöglichen, Interessenvertreter im Regelschulsystem effektiv zu unterstützen.





- Qualitätssicherungsmechanismen für das Unterstützungsangebot, die transparente Systeme für inklusive Bildung und Erziehung mit Rechenschaftspflicht festigen.

Diese Politikbereiche beziehen sich auf Schlüsselkomponenten, die in früheren Arbeiten der Agentur für die Entwicklung effizienter, kostenwirksamer Mechanismen der Ressourcenzuweisung und den Abbau von Disparität im Bildungswesen identifiziert wurden (siehe **Finanzierungsstrategien für inklusive Bildungssysteme**).

Der **Synthesebericht der Phase 1 des CROSP** (Europäische Agentur, 2019) enthält weitere Informationen zu den Ergebnissen der Phase 1. Im **CROSP-Internetbereich** sind außerdem ein **animiertes Video** und eine **Infografik** mit den Schlüsselbotschaften aus Phase 1 verfügbar.

Phase 2: Entwicklung eines Fahrplans für die Veränderung der Rolle der Unterstützungssysteme

Phase 2 baute auf den Hauptergebnissen von Phase 1 auf und zielte speziell darauf ab, es den Mitgliedsländern zu ermöglichen, wirksamere Strategien zu entwickeln, um die Rolle der Unterstützungssysteme bei der Umsetzung inklusiver Bildung und Erziehung zu verbessern.

Im CROSP wurde ein auf das Lernen unter Gleichaltrigen basierender Ansatz (Peer-Learning) verfolgt. Auf der Grundlage bestehender Ansätze und Methoden (z. B. **Andrews und Manning, 2015**) und früherer Arbeiten der Agentur (z. B. **Überprüfung und Analyse der Länderpolitik; Finanzierungsstrategien für inklusive Bildungssysteme**) wurden politische Entscheidungsträger mit gemeinsamen fachlichen Schwerpunkten und Kenntnissen in vorab vereinbarte Aktivitäten und Diskussionen eingebunden.

Der Peer-Learning-Ansatz hatte drei ineinandergreifende Ziele:

- **Ein inhaltsbezogenes Ziel**, einschließlich des systematischen Lernens zwischen den Ländern. Ziel war es, über den Informationsaustausch hinauszugehen und ein Forum für strukturierte Reflexion über politische Herausforderungen zu bieten.
- **Ein prozessbezogenes Ziel**, einschließlich kollaborativer Überprüfung und Selbstreflexion. Dadurch konnten die Länder voneinander lernen, indem sie die Stärken und Herausforderungen bestehender politischer Maßnahmen und Strategien für eine Veränderung der Rolle von Unterstützungssystemen für mehr Inklusion in Bildung und Erziehung identifizierten.
- **Ein ergebnisbezogenes Ziel**, einschließlich der gemeinsamen Entwicklung des CROSP-Selbstbewertungsinstrumentes sowie von Verbreitungs- und Folgebetreuungsaktivitäten auf nationaler Ebene.

Die Aktivitäten der CROSP-Phase 2

Der Peer-Learning-Ansatz umfasste **zwei Runden mit thematischen Workshops**. Im Jahr 2022 fand eine Abschlusskonferenz mit allen Mitgliedsländern der Agentur statt.

In der ersten Workshop-Runde diskutierten die Ländervertreter über wirksame nationale/regionale/lokale Politiken und Strategien sowie über gemeinsame und länderspezifische



Herausforderungen und Erfahrungen in vier Themenbereichen: Governance, Finanzierung, Kapazitätsaufbau und Qualitätssicherung.

In der zweiten Workshop-Runde diskutierten die Länder sechs vereinbarte Leitprinzipien (das „**Warum**“) und wie diese in politische Prioritäten/Strategien (das „**Was**“) und dann in konkrete Maßnahmen umgesetzt werden können (das „**Wie**“). Weitere Schwerpunkte der Workshops waren die Entwicklung und Verbreitung des CROSP-Selbstbewertungsinstruments.

Um alle Teilnehmer aktiv in die Diskussionen einzubeziehen, waren beide Workshop-Runden „dialogisch“ aufgebaut. Allen Teilnehmern wurde eine Rolle zugewiesen, und es fand ein strukturierter Austausch statt.

Zusätzlich zu den beiden Runden mit thematischen Workshops umfasste der Peer-Learning-Prozess außerdem zwei Online-Sitzungen, um es den Teilnehmern zu ermöglichen, mit dem Rahmen für die Entwicklung des Instruments voranzukommen.

Der Peer-Learning-Ansatz wurde einer formativen Evaluation unterzogen. Dabei wurde untersucht, ob das Engagement der Peers Lernergebnisse hervorbringt, mithilfe derer die Länder Veränderungen in dem Prozess hin zu einer neuen Rolle des Unterstützungsangebots bei der Umsetzung einer inklusiven Bildung und Erziehung erreichen können. Die **formative Evaluation** (Europäische Agentur, 2022) der Peer-Learning-Methode des CROSP ist im CROSP-Internetbereich verfügbar.

Der übergreifende CROSP-Rahmen

Die Analyse der thematischen CROSP-Workshops ergab mehrere **Leitprinzipien**, **politische Prioritäten** und **Strategien** sowie **Schlüsselaktionen**, durch welche die Neuausrichtung der Rolle der Unterstützungssysteme zur Umsetzung einer inklusiven Bildung und Erziehung erleichtert wird. Diese Erkenntnisse wurden in einen breiteren Rahmen eingeordnet, der alle wesentlichen Elemente für den Veränderungsprozess umfasst.

1. Leitprinzipien

Bei den Leitprinzipien handelt es sich um übergreifende Grundsätze für die Umsetzung von politischen Ansätzen und Strategien und die Stärkung der Fähigkeit der Interessenvertreter, inklusive Bildung und Erziehung im Alltag zu verwirklichen.

Sie können als **Leithemen** betrachtet werden, die eng mit der sich wandelnden Rolle der Unterstützungssysteme verknüpft sind. Sie vermitteln den Interessenvertretern aus Regelschul- und Unterstützungssystemen eine gemeinsame Vorstellung von der Rolle des Unterstützungsangebots und fördern somit die Zusammenarbeit. Sie stehen im Einklang mit den jüngsten **Grundprinzipien** der Agentur (2021) zur Unterstützung der Entwicklung und Umsetzung der Politik für inklusive Bildung und Erziehung und liefern zusätzliche Daten für diese.



Den Gesamtrahmen des CROSP bilden **sechs sich gegenseitig ergänzende Leitprinzipien**:

Leitprinzip 1: Entwicklung eines gemeinsamen Bekenntnisses zu Inklusion in Bildung und Erziehung

Alle Interessenvertreter sollten gemeinsame Werte und ein gemeinsames Bekenntnis erarbeiten, damit allen Lernenden hochwertige Lerngelegenheiten im Rahmen des Regelschulsystems angeboten werden. Die Unterstützungsangebote für Lernende, die einer Förderung bedürfen, sollten auf einem sozialpädagogischen und nicht auf einem medizinischen Ansatz aufbauen.

Leitprinzip 2: Förderung des Wissensaustauschs und des Erwerbs inklusionsorientierter Kompetenzen durch Zusammenarbeit und Netzwerkarbeit

Entscheidungsträger und Fachkräfte aus dem Bildungswesen sowohl aus dem Regelschul- als auch aus dem Förderschulsektor sollten durch Zusammenarbeit auf allen Bildungsebenen sowie auf lokaler/regionaler/nationaler Ebene Wissen austauschen.

Leitprinzip 3: Kontinuierliches professionelles Lernen zum Thema Inklusion

Allen an Regelschulen und im Rahmen von Unterstützungssystemen tätigen Personen, einschließlich solchen mit Führungsaufgaben, sollten Möglichkeiten zum kontinuierlichen Lernen angeboten werden (d. h. mit dem Ziel, inklusionsorientierte Fähigkeiten und Kompetenzen zu vermitteln).

Leitprinzip 4: Unterstützung von Schulleitungen und Schulverwaltungen im Prozess einer inklusiven Schulentwicklung

Ein universeller Ansatz für das Lehren und Lernen sollte als Ressource dienen und die Arbeit von Fachkräften mit Führungsaufgaben sowohl aus dem Regelschul- als auch aus dem Förderschulsektor stärken.

Leitprinzip 5: Förderung der aktiven Beteiligung von Interessenvertretern

Familien, Lernende und andere Interessenvertreter aus der Gemeinschaft sollten dabei unterstützt werden, sich aktiv am Lern- und Lehrprozess zu beteiligen.

Leitprinzip 6: Förderung der kontinuierlichen Überwachung und Evaluation

Alle an Regelschulen und im Rahmen von Unterstützungssystemen tätigen Personen sollten auf ein ganzheitliches Schulkonzept hinarbeiten, wobei der Schwerpunkt auf Faktoren liegt, die dem Lehren und Lernen entgegenstehen bzw. diese erleichtern.



2. Politische Prioritäten und Strategien

Jedes Leitprinzip ist mit politischen Prioritäten und Strategien verknüpft, die die Länder in den Workshops als wirksame Praktiken identifiziert haben. Es handelt sich dabei um **langfristige Ziele**, die die Politik im Hinblick auf die sich verändernde Rolle der Unterstützungssysteme verfolgen sollte.

Jedes Leitprinzip umfasst wichtige politische Prioritäten und Strategien, die die sich verändernde Rolle der Unterstützungssysteme unterstützen und sich gegenseitig ergänzen. Die Länder betrachten diese politischen Prioritäten und Strategien als grundlegend für die Erfüllung der in den Leitprinzipien zum Ausdruck gebrachten Werte.

3. Zentrale Maßnahmen

Jede politische Priorität und Strategie besteht aus zentralen Maßnahmen, die **beispielhaft für ihre jeweilige effektive Umsetzung** sind. Es geht dabei um Fragen der **Finanzierung**, der **Governance**, des **Kapazitätsaufbaus** und der **Qualitätssicherung**, die es den Interessenvertretern ermöglichen, die Politiken und Strategien, auf die sie sich beziehen, umzusetzen.

Die zentralen Maßnahmen beziehen sich auf folgende Aspekte:

- Was zu tun ist
- Wie dabei vorzugehen ist
- Wie die Effektivität zu überprüfen ist.

Wie Abbildung 1 zeigt, ist jedes Leitprinzip mit mehreren politischen Prioritäten und Strategien sowie mit mehreren zentralen Maßnahmen verknüpft und daher ganzheitlich zu betrachten.

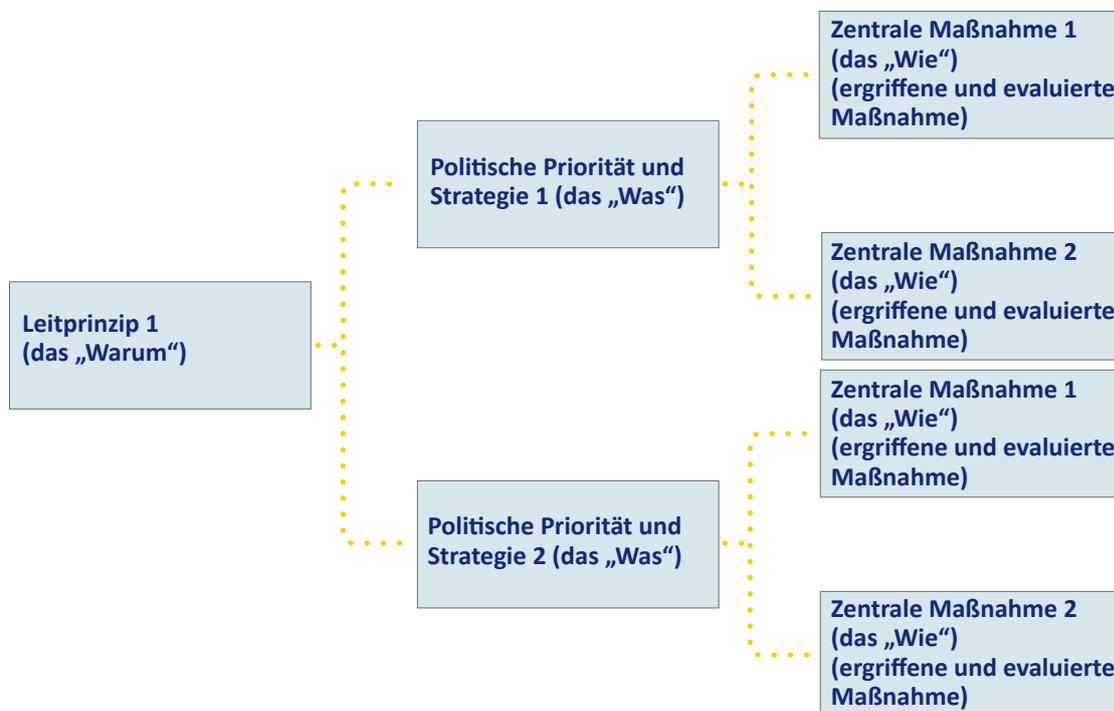


Abbildung 1. Zusammenhänge zwischen Leitprinzipien, politischen Prioritäten/Strategien und zentralen Maßnahmen



Das CROSP-Selbstbewertungsinstrument: Ein Fahrplan zur Veränderung der Rolle von Unterstützungssystemen

Der CROSP-Rahmen bildete die Grundlage für die Entwicklung eines **Fahrplans für die Veränderung der Rolle von Unterstützungssystemen**. Dieser Fahrplan bietet einen ganzheitlichen Überblick über die politischen Prioritäten und Strategien sowie die wichtigsten Schritte oder Meilensteine für eine effektive Umsetzung.

Er dient insbesondere den folgenden Zielsetzungen:

- Unterstützung der Länder bei der Bewertung/Überwachung ihrer eigenen Situation durch Identifizierung eigener Stärken und Schwächen und ihres Status quo auf ihrem Weg zu einer Veränderung der Rolle der Unterstützungssysteme;
- Unterstützung der Länder bei der Festlegung von Politikbereichen, die einer Weiterentwicklung bedürfen, und der nächsten Schritte sowie der Zuständigkeiten aller Interessenvertreter.

Insgesamt verbindet dieser Fahrplan die 6 Leitprinzipien mit 17 politischen Prioritäten und Strategien (Abbildung 2).





Abbildung 2. Der CROSP-Fahrplan



Leitprinzip 4

Unterstützung von Schulleitungen und Schulverwaltungen im Prozess einer inklusiven Schulentwicklung

Politische Priorität/Strategie 4.1:

Schulleitende fördern die Umsetzung einer inklusionsorientierten Vision, was gemeinsame Werte, eine gemeinsame Sprache und ein einheitliches Verständnis sowie einen ganzheitlichen Ansatz umfasst

Politische Priorität/Strategie 4.2:

Sicherstellung der Fähigkeiten von Schulleitungen im Regelschul- und Förderschulsektor zur Umsetzung inklusiver Bildung und Erziehung und des Vertrauens in deren Unterstützung

Politische Priorität/Strategie 4.3:

Schulleitung und Schulverwaltung fördern inklusive Bildung und Erziehung durch Zusammenarbeit

Leitprinzip 5

Förderung der aktiven Beteiligung von Interessenvertretern

Politische Priorität/Strategie 5.1: Es gibt umfassende nationale Politiken und Strategien, die nach einer breit angelegten Konsultation aller Beteiligten mit einer klaren politischen Vision und einem klaren Willen entwickelt wurden

Politische Priorität/Strategie 5.2: Die Politik stellt sicher, dass Lernende und Familien die Hauptakteure sind und als Schlüsselressource im Lern- und Unterrichtsprozess betrachtet werden

Leitprinzip 6

Förderung der kontinuierlichen Überwachung und Evaluation

Politische Priorität/Strategie 6.1: Es gibt nationale Indikatoren für die Qualität inklusiver Bildung und Erziehung, die lokale Unterschiede, die Vielfalt der Bedürfnisse der Lernenden und die Rolle des Unterstützungsangebots berücksichtigen

Politische Priorität/Strategie 6.2: Es gibt kooperative Strukturen/Prozesse zur Überwachung und Evaluation

Politische Priorität/Strategie 6.3: Es gibt ein umfassendes System zur Überwachung dessen, inwiefern Unterstützungssysteme im Regelschulsektor bei der Umsetzung einer inklusiven Bildung und Erziehung behilflich sind (deckt die interne und externe Evaluierung als Teilsysteme ab)



Das **CROSP-Selbstbewertungsinstrument** enthält alle Leitprinzipien, politischen Prioritäten/ Strategien und indikativen zentralen Maßnahmen in Form von Fragen zur Selbstreflexion.

Dieses Instrument richtet sich hauptsächlich an Entscheidungsträger auf nationaler/regionaler/ lokaler Ebene sowie an Fachkräfte auf der Ebene der Schulen. Es kann Entscheidungsträger und andere Fachkräfte dazu befähigen, ein Förderkontinuum für inklusive Bildung und Erziehung zu reflektieren und zu entwickeln.

Das CROSP-Tool ist ein **Open-Source-Dokument**, d. h. es kann von den Ländern validiert und an die jeweiligen nationalen Gegebenheiten angepasst werden. Das Tool ist unbedingt als Instrument zu betrachten, das einem stetigen Wandel unterliegt. Die Länder sind aufgefordert:

- die Themen, Definitionen und Elemente auf die Situation des jeweiligen nationalen Bildungssystems zu übertragen;
- in der Praxis ministerien-, gebiets- und fachkräfteübergreifend zusammenzuarbeiten und Netzwerke zu bilden;
- das Instrument als Mittel zu nutzen, um das Engagement der Interessenvertreter für die sich veränderte Rolle der Unterstützungssysteme sicherzustellen.

Schlussbemerkungen

Die Wege zur Neuorganisation des Unterstützungsangebots mögen in den Ländern verschieden sein, jedoch sollten alle Länder diesen Weg als einen schrittweisen, fortlaufenden Prozess betrachten, der denselben Grundsätzen und demselben Hauptziel folgt, nämlich allen Lernenden eine hochwertige Bildung zu bieten.

Das CROSP diene der Erhebung von Hintergrundinformationen und dem Vorschlag eines übergreifenden Rahmens für dieses Ziel. Das CROSP-Tool, das wichtigste Ergebnis des Projekts, kann als Ressource für die Einleitung oder Fortsetzung des laufenden Prozesses zur Umsetzung der sich verändernden Rolle von Unterstützungssystemen dienen.

Das Instrument ermöglicht den Wissenstransfer zwischen Fachkräften aus dem Regelschulsektor und aus Unterstützungssystemen, indem es zu gemeinsamer Reflexion und Maßnahmen zur Entwicklung inklusiver Bildungssysteme anregt.

Die Länder können das Instrument auch als Anregung für Diskussionen betrachten, um gemeinsame Werte, eine gemeinsame Sprache, Strategien und Maßnahmen sowie spezifische Umsetzungspläne zu definieren. Es fördert eine länderübergreifende Zusammenarbeit, bei der verschiedene Länder als „kritische Freunde“ auftreten, Erfahrungen austauschen und sich gegenseitig unterstützen.

Es ist zu hoffen, dass dieses Instrument für den Einsatz im nationalen Kontext weiter angepasst und validiert wird und den Ländern bei ihren Bemühungen um eine weitere Verstärkung der Inklusion im Bildungssystem helfen wird.



Literatur

Andrews, M. und Manning, N., 2015. *A study of peer learning in public sector reforms. Experience, experiments and ideas to guide future practice. Part Three: Annexes [Eine Studie über Peer-Learning bei Reformen im öffentlichen Sektor. Erfahrungen, Experimente und Ideen für die künftige Praxis. Dritter Teil: Anhänge]*. Paris: Effective Institutions Platform

Europäische Agentur für sonderpädagogische Förderung und inklusive Bildung, 2015. *Position der Agentur zu inklusiven Bildungssystemen*. Odense, Dänemark

Europäische Agentur für sonderpädagogische Förderung und inklusive Bildung, 2019. *Changing Role of Specialist Provision in Supporting Inclusive Education: Mapping Specialist Provision Approaches in European Countries [Die neue (veränderte) Rolle der Unterstützungssysteme in der Umsetzung der inklusiven Bildung: Darstellung der Ansätze zur Bereitstellung eines Unterstützungsangebots in europäischen Ländern]*. (S. Ebersold, M. Kyriazopoulou, A. Kefallinou und E. Rebollo Píriz, Hrsg.). Odense, Dänemark

Europäische Agentur für sonderpädagogische Förderung und inklusive Bildung, 2021. *Grundprinzipien – Unterstützung der Entwicklung und Umsetzung der Politik für inklusive Bildung und Erziehung*. (V. J. Donnelly und A. Watkins, Hrsg.). Odense, Dänemark

Europäische Agentur für sonderpädagogische Förderung und inklusive Bildung, 2022. *Changing Role of Specialist Provision in Supporting Inclusive Education: Formative Evaluation of Peer Learning [Die neue (veränderte) Rolle der Unterstützungssysteme in der Umsetzung der inklusiven Bildung: Formative Evaluation von Peer-Learning]*. (H. Weber, Hrsg.). Odense, Dänemark

Rat der Europäischen Union, 2018. *Empfehlung des Rates vom 22. Mai 2018 zur Förderung gemeinsamer Werte, inklusiver Bildung und der europäischen Dimension im Unterricht*. (2018/C 195/01)

Vereinte Nationen, 1989. *Übereinkommen über die Rechte des Kindes*. 20. November 1989

Vereinte Nationen, 2006. *Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen*. 13. Dezember 2006



Sekretariat:

Østre Stationsvej 33
DK-5000
Odense C
Dänemark
Tel.: +45 64 41 00 20
secretariat@european-agency.org

Büro in Brüssel:

Rue Montoyer 21
BE-1000
Brussels
Belgium
Tel.: +32 2 213 62 80
brussels.office@european-agency.org



www.european-agency.org